

Was ist das Besondere der Petition „Saatgutvielfalt in Gefahr - gegen eine EU-Saatgutverordnung zum Nutzen der Saatgut-Industrie“?

Eine Petition ist grundsätzlich ein Bitt- oder Forderungsschreiben.

Die Petition „Saatgutvielfalt in Gefahr - gegen eine EU-Saatgutverordnung zum Nutzen der Saatgut-Industrie“ hat konkrete Adressaten und konkrete Forderungen.

Adressaten sind zunächst die Kommission, solange sie für das Gesetzgebungsverfahren zuständig ist, also bis zum Beschluss über einen Proposal / Vorschlag. Der würde dann den Weg ins Parlament bzw. den Ministerrat gehen. Sollte die Kommission die Forderungen nicht erfüllen (was recht wahrscheinlich ist), richten sich die Forderungen dann an die Mitglieder dieser beiden anderen Organe der EU.

Was die Petition nicht ist: ein Teil eines definierten Verfahrens.

Eine Petition an den Bundestag würde sich an den falschen Adressaten richten, da über die Verordnung zentral in Brüssel beraten und entschieden wird, ohne Mitwirkung des Bundestages.

Eine sog. "Europ. Bürgerinitiative", wie sie in der Wasserfrage letztens gescheitert ist, hat sehr hohe formale Hürden, die wir als Aktionszusammenhang von ehrenamtlich Tätigen überhaupt nicht leisten können. Hinter der Wasser-EBI standen Gewerkschaften! Und außerdem: auch die Verpflichtungen, die sich für die EU-Kommission aus einer "erfolgreichen" EBI ergeben, sind sehr gering. Man kann dieses Instrument mit Fug und Recht für einen Energiefresser halten.

So setzt die Petition „Saatgutvielfalt in Gefahr - gegen eine EU-Saatgutverordnung zum Nutzen der Saatgut-Industrie“ darauf, die zuständigen Organe der EU mit möglichst konkreten Forderungen zu konfrontieren und in den Öffentlichkeiten der EU-Staaten Resonanz dafür zu finden. Vielleicht lässt es sich erreichen, dass ein derart hoher Rechtfertigungsdruck für die EU-Organe aufgebaut wird, dass eine neue Saatgutverordnung doch noch in unserem Sinne ausfällt.

Zwei Dinge geben Anlass zur Hoffnung:

a) es gibt einen Konflikt zwischen den verschiedenen beteiligten Generaldirektionen der Kommission. DG AGRI (Landwirtschaft) und DG ENVI (Umwelt) haben dem Vorschlag der DG SANCO (Gesundheit und Verbraucherpolitik) widersprochen, DG SANCO wollte dennoch ihren Text in der Kommission ohne Abstriche durchbringen. Wir unterstützen mit allen öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten also auch die Vielfalts-freundlicheren Teile der Organe der EU.

b) im Mai 2014 sind Wahlen zum EU-Parlament. Möglicherweise lässt es sich erreichen, die Verhandlungen so ausführlich zu gestalten, dass die KandidatInnen und kandidierenden Parteien im Vorfeld der Wahlen sich genötigt sehen, einen Vielfalts-freundlichen Kurs zu fahren.

Ich denke also, es lohnt sich unsere konkrete Petition „Saatgutvielfalt in Gefahr - gegen eine EU-Saatgutverordnung zum Nutzen der Saatgut-Industrie“ zu unterstützen und zu verbreiten.

Andreas Riekeberg, 27.4.2013